

Ornithologisches Allerlei.

Der Mauerläufer (*Tichodroma muraria* L.) an der Rotwand.

Am 16. August 1936 konnte ich kurz nach Sonnenaufgang direkt unter dem Gipfelkreuz der Rotwand (1885 m) längere Zeit einen Mauerläufer beobachten. Trotz seiner lebhaften Farbenpracht wurde ich erst durch seinen eigenartigen Ruf auf ihn aufmerksam. Er klang etwa wie „dü pli dü“ und war von einem verhältnismäßig leisen Schwanzmeisen ähnlich „Schmatzen“ begleitet. Der Vogel zeigte nur geringe Scheu vor mir; bis auf 4–5 m konnte ich mich ihm nähern, ohne daß er sich daran störte. Er kletterte sehr gewandt unter ständigem Zucken der Flügel an den steilen Felswänden nach Nahrung suchend herum. Das Klettern geschieht wie bei unseren Baumläufnern von unten nach oben.

S. Pfeifer.

Ist die Weidenmeise (*Parus atricapillus*?) Brutvogel in den bayerischen Voralpen?

Bei einer Wanderung von Hundham über Jenbachschneid-Schliffgrubalm-Brannenburg, sah und hörte ich am 17. August 1936 verschiedene Male in den Fichtenwäldungen unterhalb der Schliffengrubalm Weidenmeisen. Wind- und Schneebruch haben hier vor Jahren freie Stellen geschaffen, die mit dünnen und morschen Stöcken übersät sind. Ich kenne *parus atricapillus rhenanus* (Kleinschmidt) recht gut von ihren Brutstellen an den alten Rheinarmen von Goddelau-Erfelden am hessischen Oberrhein und konnte weder an dem so charakteristischen Ruf noch an der Gefiederfärbung irgend einen Unterschied zwischen diesen und den dort beobachteten Vögel bemerken.

Seb. Pfeifer.

Kreuzschnäbeligkeit bei Amseln.

Am 16. Juni 1935 fand ich in einem Nest der Schwarzamsel auf einer Rottanne in dem von der Frankfurter Bevölkerung so beliebten Lohrpark oberhalb Seckbachs, 5 Junge im Alter von etwa 7 Tagen. Obwohl die Mitarbeiter der Zweigberingungsstelle „Untermain“ von der Beringung der sogenannten „Stadtamseln“ absehen, zeichnete ich diese Vögel doch, weil der Lohrpark mit zu den höchst gelegenen Punkten des Stadtbezirkes Frankfurt a. M. gehört und deshalb immerhin die Möglichkeit besteht, daß derartige Vögel sich hinsichtlich des Zuges etwas anders verhalten, wie die ausgesprochenen Stadtamseln, die nahezu alle den Zugtrieb verloren haben. Bei zwei von den fünf Jungen beobachtete ich zu meiner Ueerraschung Kreuzschnäbeligkeit. Bei beiden waren die Schnäbel nach links übereinandergebogen. Eine Verletzung lag keinesfalls vor. Die Entwicklung dieser beiden Jungen und auch die allmähliche Härtung und Umfärbung des Schnabels verlief wie bei den anderen 3 Jungen. Eines der kreuzschnäbeligen Jungen verließ das Nest als das erste der Brut, es war recht stark entwickelt, das andere zwei Tage später mit dem schwächsten der Jungen. Dies war 7 Tage nach der Beringung. 24 Tage später wurden beide kreuzschnäbelige Junge von den Aufsichtsbeamten des Lohrparks tot gefunden. Offenbar waren diese Tiere durch die Mißbildung des Schnabels sehr in der Aufnahme der Nahrung behindert und gingen ein, nachdem die Eltern das Füttern einstellten. Wo sind derartige oder sonstige Schnabelmißbildungen bei der Amsel noch beobachtet worden. Für eventuelle Mitteilung schon im voraus herzlichen Dank.

S. Pfeifer.

Um unseren Mitarbeitern neue Anregungen über die rein lokale Auswertung ihrer Fang- und Beringungsergebnisse zu geben, bringen wir nachstehend einige Versuche von Herrn Müller-Schnee.

Auswertung meiner Kirschkernbeißerberingungen von 1935.

Welch interessante Ergebnisse die beharrlich durchgeführte Beringung und Wiederfangstätigkeit am gleichen Platze zeitigt, ist aus der Liste der von mir 1935 beringten Kirschkernbeißer zu ersehen. Ich beringte vom 31. 3. 35 bis 24. 7. 35, also während 4 Monaten, 16 Kernbeißer, davon 13 Stück an meiner im 2. Stock gelegenen Veranda, nie sah ich so viele Kernbeißer da selbst wie in der oben genannten Zeit, und ich hielt daher diese Vögel für Invasionsvögel, (Der Kernbeißer hat seinen Bestand seit dem Jahre 1933 bis 1936 verzehnfacht.) zumal ich ja nur einen Teil der Futterplatzbesucher fangen konnte. Trotzdem die Fangvorrichtung fast das ganze Jahr hindurch in Tätigkeit war, wurden von mir selbst nur Wiederfänge von April bis Juni erzielt, 2 fast genau nach einem Jahr, und ein dritter von anderer Seite auch fast genau nach einem Jahr. Von den 13 auf meiner Veranda beringten Kernbeißern wurden von der Beringung bis heute allein 6 Wiederfänge gemacht.

Nachstehend eine Aufstellung der vorgenannten Wiederfänge, unter denen sich auch ein Fernfund befindet:

beringt am	Wiedergefunden am
Ring 722842 . . 1. 4. 35	28. 5. u. 6. 6. 35 am Bering.-Platz von mir
„ 722844 . . 7. 4. 35	4. 4. 36 in Frankfurt (M) v. H. Effert
„ 722845 . . 14. 4. 35	15. 4. 36 am Bering.-Platz von mir
„ 722848 . . 6. 5. 35	17. 4. 36 am Bering.-Platz von mir
„ 722855 . . 3. 6. 35	2. 8. 36 Tot gefunden in Fürstenberg (Weser) lt. Meldung d. Vogelwarte Helgoland.

Müller-Schnee.

Auswertung der Beringung und des Wiederfangs von Meisen und Sperlingen, sowie Grünfinken, während des Jahres 1936.

Kohlmeisen beringe ich 1936 neu 22 Stück, wiedergefangen wurden von mir 11 Stück und zwar 22 mal, darunter befand sich 1 Kohlmeise, die ich vor über 2 Jahren beringt hatte, 1 fast 2 Jahre, und 2 über 1 Jahr.

Blaumeisen: Neuberingungen 12 Stück, eigenartigerweise fast alle ab Oktober erst; 5 wurden wiedergefangen und zwar 7 mal, aber kein Tier aus früheren Jahren!

Sumpfmeisen dagegen wurden fast ausschließlich im Sommer beringt, obwohl die Fanggeräte auch jetzt noch stehen und dauernd gestellt wurden. Neuberingung: 13 Stück, Wiederfänge: 12 Individuen 20 mal. Hier zeigte sich erstmals der Erfolg des dauernden Fangs an einer Stelle, indem eine Sumpfmeise in 4 Jahren u. ca. 3 Wochen 6 mal kontrolliert werden konnte, einmal mußte deren Ring wegen Korrosion gewechselt werden, der Ring wurde s. Zt. nach Helgoland gesandt; inzwischen ist auch der neue Ring schon wieder unten dünn geworden; es scheint, daß vor allem die Sumpfmeisen ihre Ringe ungewöhnlich schnell abnutzen. Eine zweite Sumpfmeise wurde nach fast 3 Jahren vom Beringungstag wiedergefangen, diese hatte sich trotz ständiger Aufstellung eines Fangkäfigs in der Zwischenzeit nicht nochmals gezeigt, ein Zeichen, daß man auch nach langen Unterbrechungen wieder mal einen Vogel am Beringungsplatz wiederbekommen und kontrollieren kann.

Hausspatzen wurden 1936 von mir 22 beringt, und fast alle auf kürzere oder längere Strecken (bis zu 40 km) transportiert, um evtl. Rückkehr an den Beringungsplatz, d. h. an ihren Standort feststellen zu können. Dieser Versuch hat bis heute keinerlei Ergebnis zeitigt. Der Fang

(und die Beringung infolgedessen) ist bei diesen Vögeln überaus schwer, sie sind so schlau, daß sie in Mengen in die Reuße (Wasserlocke) gehen, und beim Herannahen sehr häufig fast alle aus dem Reuseneingang heraus-spazieren, von den restlichen entweichen auch noch etliche, wenn man sie aus dem Fangabteil herausnehmen will.

Grünfinken beringte ich 1936 neu 103 Stück; die Zahl der Wiederfänge beläuft sich auf die stattliche Ziffer von 69 (an 30 Individuen); gefangen wurde mit Wasserlocke, Fallkäfig, Breslauer Zwerg und Rothenburger Zwerg, alle lassen sich gleich gut verwenden für Fang von Grünfinken. Jedoch, und das ist eigenartig, Ende Juli läßt der Fang nach, und hört fast schlagartig mit dem 1. August auf, was dann noch gefangen wird sind Ausnahmen; sämtliche Fanggeräte versagen auf einmal, die Vögel sind auch in der Stadt nicht mehr zu sehen. Der älteste Wiederfang von 1936 ist 2 1/4 Jahre nach Beringung (auch hier Ring unten verdünnt nach dieser Zeit). 1 Männchen wurde in 1 1/4 Jahr 7 mal wiedergefangen, ein anderes Männchen in 3 Monaten 6 mal wiedergefangen. Während ich im Januar 1936 schon eine Reihe Grünfinken kriegen konnte habe ich im Januar 1937 keine Fänge gehabt, es sollen jedoch außerhalb der Stadt Grünfinken in größerer Zahl gesehen worden sein.

W. Müller-Schnee.

Inhaltsverzeichnis:

Geschäftlicher Teil:	Seite
XIII. Jahresbericht der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz e. V. Frankfurt a. M.-Fechenheim 1936-37	3
X. Geschäftsbericht der Zweigberingungsstelle „Untermain“ der staatlichen Vogelwarte Helgoland Frankfurt a. M.-Fechenheim	6
Wissenschaftlicher Teil:	
VII. Beringungsbericht der Zweigberingungsstelle „Untermain“ der staatl. Vogelwarte Helgoland Frankfurt (M)-Fechenheim	8
Rückmeldungen	10
Beringungszahlen der einzelnen Mitarbeiter im Jahre 1936/37	14
Wiederfunde die im Jahre 1936/37 von den einzelnen Mitarbeitern getätigt und gemeldet wurden	15
Wiederfundé im Untermaintal beringter Hausrotschwänze (Ph. ochrúros gibraltariensis Gm.)	15
Vom Herbstzug der Strandläufer (Calidris alpina L., C. ferruginea Brünn., C. minuta Leisl. und C. temminckii Leisl. zwischen Rhön und Vogelsberg	20
Ornithologisches Allerlei:	
Der Mauerläufer (Tichodroma muraria L.) an der Rotwand.	23
Ist die Weidenmeise (Parus atricapillus?) Brutvogel in den bayerischen Voralpen?	23
Kreuzschnäbeligkeit bei Amseln	23
Auswertung meiner Kirschkernelbeißerberingungen von 1935	24
Auswertung der Beringung und des Wiederfangs von Meisen und Sperlingen, sowie Grünfinken während des Jahres 1936	24

GASTSTÄTTE ZUM MAINBÖRNCHEN Inh.: Johannes Meyer
Frankfurt-M-Fechenheim, Burglehen 7
Endstation der Linie 14

Mitglied- und Vereinslokal der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz. Schöner, moderner Saal. Binding Export Bier, prima Apfelwein und reine Weine, gute Küche.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht - Vogelkundliche
Beobachtungsstation Untermain e.V. Frankfurt am Main](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Sebastian, Müller-Schnee W.

Artikel/Article: [Ornithologisches Allerlei 23-25](#)